

Der Bruder Jordan könnte helfen

Aus der St.-Franziskus-Gemeinde wurden im März drei Bilder gestohlen. Das Verfahren ist eingestellt, doch die Gemeinde hätte sie gerne wieder

Wie alt die Kreuzwegbilder jetzt wirklich sind? Man kann das nicht beantworten, nur vermuten. Rudi Schmidt ist Vorsitzender des Kirchenvorstandes, er ist 1941 geboren, und solange er denken kann, hingen da diese Kreuzwegbilder. Schmidt hat noch einen Franziskanerbruder gefragt, der schon lange dabei ist und der glaubt, dass die Bilder mit Eröffnung der Kirche 1902 aufgehängt wurden. So oder so, sie waren lange da und jetzt fehlen drei der 14 Bilder. Die Polizei hat ermittelt und die Staatsanwaltschaft die Akten gesichtet, sie haben sich, so hört man, wirklich alle Mühe gegeben, aber es endete juristisch dann mit einem Brief: Täter nicht ermittelbar, Verfahren eingestellt.

Wer bei den beiden großen Kirchen in Dortmund nachfragt, wie es mit den Diebstählen aus Gotteshäusern steht, bekommt zwei Antworten. Die Evangelische Kirche sagt, Vorfälle aus der jüngeren Zeit seien nicht bekannt. Die Katholische Kirche hat keine konkreten Dortmunder Zahlen, aber welche aus 2016 für das östliche Ruhrgebiet. Fünf böswillige Beschädigungen gab es (6000 Euro Sachschaden), drei Kupferdiebstähle (5200 Euro) und vier Einbrüche (6000 Euro).

Am 9. März 2017 traf es dann die St.-Franziskus-Gemeinde am Ostfriedhof. Es muss tagsüber gewesen sein, einem Donnerstag, als jemand drei Bilder des Kreuzwegs aus der Kirche stahl. Die St.-Franziskus-Kirche ist, bei allem Respekt gegenüber den



Um diese drei Bilder geht es, sie gehören zu einem Ensemble von insgesamt 14 Bildern.

RN-FOTO GROBEKEMPER

anderen Gotteshäusern, eine besondere Kirche in der Stadt, was wiederum besonders an Bruder Jordan liegt. 1866 geboren, schon zu Lebzeiten geschätzt, 1922 gestorben, ab da tief verehrt. Was sich schon daran sehen lässt, dass die Friedhofsverwaltung stetig den Grabhügel mit Erde auffüllen musste, da diese Erde gerne mitgenommen wurde.

Geheimnis des Glaubens

An der Heiligsprechung Bruder Jordans wird schon lange gearbeitet, was noch fehlt, ist ein Wunder, aber die dauern ja bekanntlich etwas länger. Es werden noch Zuschriften

gesammelt, in denen Menschen angeben, dass ihre Bitten an Bruder Jordan erhört wurden. Über 80000 Zuschriften, sagt Kirchenvorstand Schmidt, seien im Laufe der Jahrzehnte zusammengekommen ist. Wahrlich ein Geheimnis des Glaubens.

Die Verehrung für Jordan ist hier wichtig, weil seine Überreste in der Kirche liegen. Das ist seit 1950 so, als man damals die Überreste vom wundervollen Ostfriedhof in die Kirche brachte, nahmen daran annähernd 100 000 Menschen teil. Es ist jetzt ruhiger geworden um Bruder Jordan, aber es gibt immer dienstags (10 Uhr) ei-

nen eigenen Gottesdienst für die Jordan-Verehrer und es kommen, wenn man sich an einem normalen Wochentag in die Kirche setzt, erstaunlich viele Menschen herein. Setzen sich, beten und gehen wieder. Erstaunlich insofern, wenn man sich die Besucherzahlen einer normalen Kirche anschaut. „Wir können und wollen die Kirche nicht schließen“, sagt der 75-jährige Schmidt. Und das wäre ja auch wirklich keine gute Idee. Wo sollen die Leute dann hin mit ihren Bitten und ihrer Verehrung? Aber es ist, wie es ist, drei Bilder fehlen und es ist ja auch nicht das erste Mal. Vor anderthalb Jahren ver-

schwand schon ein Bild, Station Nr. 7, „Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz“. Die Empörung in der Gemeinde war damals groß. Etwas aus einer Kirche stehen, wer macht denn so etwas?

Umsonst gedübelt

In dem Fall war es ein Kleinkrimineller, was dadurch bekannt wurde, weil das Bild bei einem Antiquitätenhändler in Dortmund wieder auftauchte und schließlich seinen Weg zurück in die Kirche fand. Damals wurde beschlossen, die 14 Bilder an die Wand zu dübeln, was dann auch geschah, aber eben

nicht half. Jetzt fehlen erneut die Station 7, dazu die 6 („Veronika reicht Jesus das Schweißstuch“) und 5 („Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen“). Da, wo sie hängen, hängen jetzt Interpretationen der Bilder, selbst gemalt von Kindern der Gemeinde, was ganz hübsch, aber eben nicht dasselbe ist.

Nachdem die Nachricht von der Staatsanwaltschaft kam,

hat man im Kirchenvorstand überlegt, was zu tun sei und ist dann darauf gekommen, sich an die Zeitung zu wenden. Wenn man die Fotos der gestohlenen Bilder, zum Glück hatte eine regelmäßige Kirchgängerin die alle mal fotografiert, veröffentlicht, gibt es vielleicht Hinweise und damit einen Funken Hoffnung, dass das Ensemble wieder zusammen findet.

Man könnte, quasi als letzte Instanz, vielleicht auch noch Bruder Jordan um Beistand bitten. Vorne rechts im Kirchenschiff, gleich bei seinem Sarkophag, sind noch ein paar Devotionalien von ihm hinter Glas ausgestellt. Fotos, sein braunes Ordensgewand und Schilder aus der damaligen Zeit. „Der Bruder Jordan hat geholfen“ steht zum Beispiel auf einem.

Man könnte das tun, aber die Verbindung Kirchendiebstahl und Bruder Jordan ist keine glückliche. So ist es nachzulesen auf der Internetseite des Bruder-Jordan-Werks. Dort steht: „Es war für ihn ein schwerer Schock, als in der Nacht vom 20. auf den 21. Januar 1922 in die Kirche eingebrochen und das Allerheiligste mit dem Tabernakel gestohlen wurde. Zur Sühne bot er Gott sein Leben an. 4 Wochen später starb er.“

Tobias.Grossekemper
@ruhrnachrichten.de

Hinweise erwünscht

■ Wer weiß, wo die Bilder abgeblieben sind oder anderweitige Hinweise geben kann, wird gebeten,

sich an die Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus, Franziskanerstraße 1, zu wenden: Tel. 56 22 18 12.